

Menschen vor Ort sind die Experten für die Region

Ilek Börde Oste-Wörpe: Auftakt mit großer Beteiligung

Sittensen. (mey). Auf große Resonanz stieß die Auftaktveranstaltung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (Ilek) Börde Oste-Wörpe im Sittenser Heimathaus. Dicht gedrängt saßen die Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen an den Tischen.

Die Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven mit ihren offiziellen Vertretern Werner Borchers, Lutz Urban, Stefan Tiemann und Johann-Dietrich Klindworth als Mitglieder des Ilek zeigten sich optimistisch, dass das Projekt ein Erfolg wird. „Wir sind vier Partner auf Augenhöhe, gemeinsam sind wir stark“, lautete die Ansage. Verbunden damit war der Appell an die Bevölkerung, sich einzubringen und aktiv mitzuwirken: „Das Ilek lebt von Ihren Ideen und Vorstellungen“.

Stefan Tiemann, Bürgermeister der Samtgemeinde Sittensen, hatte schon in seiner Begrüßung betont, dass hier vier gleichberechtigte Partner am Tisch saßen. „Kirchturmpolitik bringt uns nicht weiter“. Es gelte, die individuellen Stärken der Region zu fördern und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Hauptredner des Abends, Hans-Heinrich Ehlen, niedersächsischer Minister für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, schloss sich dieser Aussage an. Die EU habe eine neue Förderperiode (2007 bis 2013) konzipiert, die weg von der projektbezogenen und hin zur regionalen Planung gehe. „Räume, die zusammengehören, sollen zusammengebunden werden. Das Land soll flächendeckend mit diesem Programm versorgt werden“, so Ehlen. Durch die neuen Richtlinien stünden 115 Million Euro mehr Fördermittel zur Verfügung. „Niedersachsen, insbesondere der alte Regierungsbezirk Lüneburg, kann dabei viel Geld holen“, bedeutete der Minister. Voraussetzung dafür sei aber die Aufstellung eines Ilek. Zunächst gelte es, eine Stärken-Schwächen-Analyse der Region zu erarbeiten. Darauf basiere dann die konkrete Zielplanung. „Wichtig ist es, die Akteure vor Ort mit einzubinden, denn die wissen am besten, wo die künftigen Entwicklungspotenziale liegen“. Ehlen wies darauf hin, dass die Projekte frühzeitig angegangen werden sollten. „Es ist wichtig, rechtzeitig die Ärmel hochzukrempeln, um früh in den Genuss von Zuwendungen zu kommen, am Ende der Förderperiode könnten die Gelder knapp werden“, mahnte er.

Bernd Neumann vom Amt für Landentwicklung in Verden definierte das Ilek als „Strategieplanung für den ländlichen Raum“. Es sei eine große Chance für die Region. Wichtig sei die Mitwirkungsbereitschaft. „Jede Idee ist diskussionswürdig“, so Neumann. Das Amt für Landentwicklung fungiere nicht nur als Behörde, die Mittel bereitstelle. „Wir werden das Konzept intensiv beratend begleiten“, versprach er. Das will auch die GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft. Planer Bernd Georg Lochmann stellte den konkreten Ablauf des Ilek vor, den die GfL „begleitet, moderiert und darstellt. Mit den Menschen vor Ort als Experten der Region“, betonte er.

Nach der Auftaktveranstaltung soll am 6. November eine gemeinsame Zukunftswerkstatt stattfinden, in der die Stärken-Schwächen-Analyse sowie vier thematische Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern Landwirtschaft, Naturschutz, Umwelt; Ländlicher Tourismus, Naherholung, Kultur, Siedlungsentwicklung, Versorgung, Soziales und. Wirtschaft, Handel, Gewerbe, Verkehr gebildet werden sollen. Die Resultate werden In einer Ergebniswerkstatt Im kommenden Jahr präsentiert.